Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 27 (1961)

Heft: 1-2

Artikel: Leitlinien und Reorganisation der Luftschutztruppen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-363921

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Protar

Schweizerische Zeitschrift für Zivilschutz
Revue suisse pour la protection des civils
Rivista svizzera per la protezione civile

Oblig. offizielles Organ der Schweizerischen Luftschutz-Offiziersgesellschaft — Organe officiel obligatoire de la Société suisse des officiers de protection antiaérienne — Organo ufficiale obbligatorio della Società svizzera degli ufficiali di Protezione antiaerea

Redaktion: Dr. iur. Leo Schürmann, Froburgstrasse 30 (Handelshof), Olten, Tel. (062) 5 15 50 / Druck, Verlag, Administration: Vogt-Schild AG, Solothurn, Tel. (065) 2 64 61 / Annoncen-Regie: Annoncen-Abteilung Vogt-Schild AG in Verbindung mit Brunner-Annoncen, Zürich 4, Birmensdorferstrasse 53
Jahres-Abonnementspreis: Schweiz Fr. 10.—, Ausland Fr. 15.— / Postcheckkonto Va 4

Januar/Februar 1961 | Erscheint alle 2 Monate | 27. Jahrgang Nr. 1/2

Inhalt — Sommaire

Nachdruck mit Genehmigung der Redaktion und des Verlages gestattet

Leitlinien und Reorganisation der Luftschutztruppen. Oberst i. Gst. Ernst Furrer †. — *Luftschutztruppen:* 3. Nachtorientierungslauf der Schweiz. Luftschutz-Offiziersgesellschaft. 17. Ordentliche Generalversammlung der Luftschutz-Offiziersgesellschaft des Kantons Bern. Beförderungen bei den Luftschutztruppen. — *Fachdienste:* Neue Flugzeugtypen – neue Luftangriffstaktik. Die unterirdische Garagierung. — *Zivilschutz:* Erfahrungen und Lehren aus den Zivilschutzkursen des Jahres 1960. Ist Zivilverteidigung noch sinnvoll? Zivilschutz beim Nachbarn – Studium von LS-Einrichtungen in der Schweiz. Der neue Zivilschutz in Schweden. Heilsame Panik. Sanitätshilfe für Gross-Schutzräume. Sowjetrussland baut seine Zivilverteidigung aus. — *Fachliteratur und Fachzeitschriften.*

Leitlinien und Reorganisation der Luftschutztruppen

Nachdem in der «Protar» Nr. 9/1960 Anträge der Schweiz. Luftschutz-Offiziersgesellschaft publiziert worden sind, wird nachstehend die dazu ergangene Stellungnahme vom 17. November 1960 des Chefs der Abteilung für Luftschutz des Eidg. Militärdepartements in ihren wesentlichen Teilen wiedergegeben:

Vor einem Eintreten auf die einzelnen Punkte der Eingabe der SLOG möchte ich den Grundsatz für die Organisation der Ls. Trp. nochmals in Erinnerung rufen. Dieses Grundprinzip wird immer wieder vergessen oder übergangen.

Die Ls. Trp. werden in Katastrophenlagen eingesetzt, da, wo die Mittel der örtlichen Zivilschutzorganisation nicht mehr ausreichen und wo nur ein rascher Einsatz einer volldiensttauglichen Truppe mit einer Spezialausrüstung und einer entsprechend langen Ausbildung in der Lage ist, die Rettung von Menschen aus besonders schwierigen Situationen vorzunehmen, bevor die Brandausweitung es verunmöglicht. Beim Einsatz der Ls. Trp. handelt es sich um Ueberfallsituationen, wobei die Kp. Kdt., je nach Dringlichkeit, ihre Kp. direkt in das ihnen vorgängig zugewiesene Schadengebiet einsetzen, ohne auf höheren Befehl zu warten. Deshalb liegt das Schwergewicht in der Organisation bei der Kp., die so gegliedert sein muss, dass sie selbständig und sofort handlungsfähig ist. Das Schwergewicht der Führung liegt bei der Kp. Der Bat. Kdt. und sein Stab sind eher ein Ausbildungsverband und nicht Hauptführungsstelle. Das Bat. Kdo. sorgt für die Bereitstellung, die vorsorglichen Einsatzbefehle, die Verbindung mit dem zivilen Ortschef und den rückwärtigen Dienst.

Das Ls. Bat. ist in der vordersten Kampffront und ist nicht in die Tiefe gegliedert. Es kann nur durch Bestimmung der vorsorglichen Einsatzräume Schwerpunkte bilden und greift im übrigen dort zu, wo die Dringlichkeit der Lage es erfordert. Der Ruf nach Hilfeleistung wird bei Luftangriffen, wie sie gegen Ende des Zweiten Weltkrieges über deutschen Städten erfolgten oder beim Einsatz von Atombomben zu erwarten sind, derart gross sein, dass alle vorhandenen Mittel bald in ihrem vorsorglich zugewiesenen Einsatzraum aufgebraucht sein werden. Die Ausscheidung von Reserven ist nur beschränkt möglich.

Ausserdem verfügen wir nicht über genügende personelle Mittel, um Bat. Reserveeinheiten oder besondere Spezialtruppen zu bilden. Wir brauchen vor allem so viele Ls. Kp. als nur möglich, und jeder in einer Einheit gesparte Sdt. ergibt total 136 Mann, was nahezu dem Sollbestand einer zusätzlichen Ls. Kp. entspricht. So sehr auch etwas vermehrte Führungsmittel im Bat. Stab erwünscht wären, so müssen sie zugunsten der viel wichtigeren Kampfmittel in den Kp. fallen gelassen werden.

Diese Leitsätze zwingen uns auf eine Konzentration der Mittel in der Kp. Sie werden Ihnen auch eine Erklärung sein, weshalb wir auf viele Ihrer Anträge gar nicht eintreten können.

Zu den einzelnen Punkten Ihrer Eingabe nehme ich in der Reihenfolge Ihrer Anträge Stellung.

I. Material

1. Feuermaterial

a) Ich gehe mit Ihnen einig, dass eine *Reserve an Schläuchen* verfügbar sein muss, aber nicht beim Bat. Stab, sondern in nahegelegenen Depots.

Vorderhand sind wir noch an der Beschaffung der 2. Tranche des Korpsmaterials. Wir werden erst an die Beschaffung von Reservematerial herantreten können, wenn das viel dringlichere aber noch fehlende Korpsmaterial beschafft sein wird.

b) Die Truppe verfügt über Spezialisten, um kleine *Reparaturen* weitgehend selber vorzunehmen. In der TO-61 haben wir vorgesehen, pro Ls. Kp. zusätzlich einen Motmech. zuzuteilen, der auch in der Reparatur der Ls. Geräte ausgebildet ist.

Nach beendigtem Einsatz muss die Truppe sofort retablieren. Es ist selbstverständlich, dass sie die hiefür verfügbaren Leute und Spezialisten einsetzt. Wenn Sie darunter die «im Bat. zu organisierenden *Rep. Equipen*» meinen, kann ich mich damit einverstanden erklären.

c) Das Anlegen eines genügenden Bestandes an *Wassertransportrohren* ist Aufgabe der Stadtbehörden. Wir bemühen uns seit jeher und teilweise mit Erfolg, dies den Behörden verständlich zu machen. Es ist aber auch Aufgabe der Kdt. der Ls. Trp. ihrerseits, bei den Stadtbehörden auf diese Notwendigkeit hinzuweisen.

d) Die Verwendung der *Pressluftgeräte* ist zeitlich beschränkt. Sie haben für unsere Zwecke eine zu kurze Betriebsdauer, wie z. B. der Grubenrettungsdienst und aus denselben Gründen.

2. Pioniermaterial

a) Die Zuteilung weiterer *Baumaschinen* (je 1 sch. Trax mit Seilwinde, Pneutrax und Kranwagen pro Ls. Bat.) geht aus personellen, materiellen und finanziellen Gründen nicht. Solche Maschinen, wenn auch wünschenswert, gehören nicht zur ersten Dringlichkeit des Einsatzes. Sie kommen erst für den Aufräumungsdienst in Betracht und sind durch die Stadt beizustellen. Vorderhand muss die Beschaffung wichtigerer und dringlicherer Geräte (Funk- und ABC-Ausrüstung) sowie Transportanhängern sichergestellt sein.

b) Die Beschaffung der hier erwähnten Geräte ist zum Teil schon angeordnet, zum Teil erwünscht, aber vorderhand noch nicht möglich, zum Teil aber auch weder notwendig noch erwünscht.

— Jede Pi. Gr. sollte über pneumatische Werkzeuge und zugehörigen Kompressor verfügen. Die heute in den sch. Ls. Zügen vorhandenen Kompressoren sind eine Notlösung. Wir suchen immer noch nach leichteren, beweglicheren und dennoch genügend leistungsfähigen Kompressoren. Sie sind heute nicht vorhanden.

— Stärkere Drahtseile, Fusswinden und Drahtscheren werden zu schwer und sind nicht notwendig. Die Arbeiten können so angepackt werden, dass sie mit dem vorhandenen Material ausgeführt werden können.

Die Beschaffung der Einmann-Motorkettensäge ist beschlossen. Das Modell ist festgelegt.
Eine Zweimannsäge erübrigt sich.

— Die Beschaffung einer zweckmässigeren Schutzbrille ist in Prüfung.

— Lampen, die man am Helm befestigt, sind umstritten. Sie eignen sich nur in ganz bestimmten Situationen.. Bei wechselnder Bewegung stören sie mehr als sie nützen. Sie sehen martialisch aus und nützen nur bei ruhigen Standarbeiten an Ort und Stelle.

— Der Nackenschutz ist längst vorgesehen. Die Beschaffung hat sich verzögert.

c) Eine Verbesserung der Werkzeugkisten stellt sich für die ganze Armee. Die KTA schenkt dem Problem ihre volle Aufmerksamkeit. Die angestrebte Normierung verhindert die für uns zweckmässige Lösung. Die Frage der Kenntlichmachung durch verschiedene Farben werden wir untersuchen.

II. Organisation

1. In der Ls. Kp.

Für die bevorstehende Revision der OST ist entschieden, dass die Ls. Kp. sich in 4 l. und 2 sch. Ls. Züge gliedert. Etwas anderes stand auch nie in Frage.

Eine bessere Dotierung der Ls. Kp. mit Motfz. wird von jedermann anerkannt. Wenn den allseitigen Wünschen nicht entsprochen werden kann, so rührt dies lediglich vom Fehlen der benötigten Fahrzeuge her. Eine Beschaffung eigener Motfz. kommt aus finanziellen Gründen nicht in Betracht. Wir müssen uns weiterhin mit den heute vorhandenen Transportmitteln abfinden. Wir hoffen indessen, eine Verbesserung erreichen zu können.

2. Im Ls. Bat.

Die in diesem Kapitel vorgebrachten Wünsche kommen samt und sonders nicht in Betracht. Ich verweise auf meine einleitenden Ausführungen. Für die TO-61 schlagen wir vor, im Stab des Ls. Bat. eine etwas stärkere Uem. Gruppe zu bilden, wobei in den Ls. Kp. im Bat. der Draht wegfällt, aber der Funk bleibt.

Die von der SLOG vorgeschlagene Vermehrung der Mittel im Bat. Stab beziffert sich auf nahezu 2000 Mann, was dem Sollbestand von zehn Ls. Kp. entspricht. Letztere wären unendlich wertvoller als die von Ihnen vorgeschlagenen Spezialisten. Da eine Vermehrung des Sollbestandes der Ls. Trp. nicht möglich ist, erübrigt es sich, auf die Zweckmässigkeit oder Notwendigkeit der Bildung von Spezialgruppen und Stabs-

Oberst i. Gst. Ernst Furrer †

Ernst Furrer, Bürger von Schlatt ZH, ist am 7. August 1903 in Rapperswil geboren. In Horgen und Aarau besuchte er die Primar- und Bezirksschule und in St. Gallen die technische Abteilung der Kantonsschule. Zufolge des frühen Hinschiedes seines Vaters konnte er die zuletzt genannte Schule nicht abschliessen, asolvierte aber eine Banklehrzeit und war nachher zwei Jahre in diesem Beruf tätig.

In der Rekrutenschule bekam E. Furrer Freude am Wehrwesen unserer Heimat, wurde 1925 zum Leutnant brevetiert und als Instruktionsoffizier gewählt. 1929 erfolgte die Beförderung zum Oberleutnant, und in normalen Zeitabständen rückte er bis zum Oberst i. Gst. vor. Zuerst war er als Instruktor in Aarau tätig, dann vier Jahre in Chur und ab 1936 in Sankt Gallen. 1940 wurde er wiederum nach Chur versetzt als Schulkommandant der schweren Infanteriewaffen.

1947 erfolgte seine Versetzung auf die Abteilung für Infanterie nach Bern, 1951 wurde er der Abteilung für Luftschutz zugeteilt, wo er von 1952 an Sektionschef und gleichzeitig Instruktionsoffizier bei den Luftschutztruppen war.

Als Hauptmann führte Herr Furrer die Geb. Kp. III/77, als Major das Bat. 80. Als Oberstleutnant war er beim Stab 4. AK sowie im Stab Reduit-Brigade 24 tätig. Ab 1947 führte er für etwa zwei Jahre das Kommando über die Ostfront der Festung St. Gotthard. Seit 1951 war er dem Armeestab zugeteilt.

Die Ls. Trp. verdanken Oberst Furrer sehr viel. Als Kommandant der ersten Ls. RS, Ls. UOS und Ls. OS sowie der taktisch-technischen Kurse hat er auf die Ausbildung der neuen Truppe einen entscheidenden Einfluss ausgeübt. Seine Führung war streng, aber konsequent und lehrreich.

Die Of., Uof. und Sdt. der Ls. Trp. werden Oberst i. Gst. Furrer in ehrender Erinnerung behalten. *Redaktion*

kp. im Ls. Bat. einzutreten. Eine solche Lösung liesse sich auch nicht hieb- und stichfest begründen. Die Stadt gleicht einer Festung. Der Ortschef benötigt einen guten Nachrichtendienst, aber das Ls. Bat. braucht nicht dasselbe auch noch für sich selbst zu organisieren.

3. Allgemeines über die Organisation der Ls. Trp.

Eine Vermehrung der Zahl der Ls. Trp. auf 180 sowie eine Aenderung in der Stärke und der Anzahl örtlicher und regionaler Ls. Bat. wären sicherlich erwünscht. Nach den Vorschlägen der SLOG würde dies etwa 12 000 Mann erfordern, also ganz erheblich mehr als der uns heute zugebilligte Sollbestand. Es geht nicht, weil wir die Leute nicht bekommen. Die Schaffung von Ls. Rgt. Kdo. in Ortschaften mit mehreren Ls. Bat. ist überflüssig. Die Koordination des Einsatzes erfolgt durch den Ortschef. Die bisherigen Uebungen haben über die Unzweckmässigkeit dieser Unterstellung nichts bewiesen. Die Kriegserfahrungen geben bessere Einsicht und bestätigen die jetzige Lösung. Selbstverständlich sind die Ortschefs heute noch nicht alle in

der Lage, diese Führung und Koordination befriedigend zu bewältigen, aber lediglich deshalb, weil ihre Ausbildung hiefür kaum angefangen hat und auf Jahre hin nicht abgeschlossen sein wird. Die Organisation und Ausbildung der örtlichen Zivilschutzorganisationen steht leider noch im Hintertreffen. Ls. Rgt. Kdo. würden nur den Dienstweg verlängern und die Verantwortungslage verwässern, ohne einen Vorteil zu bringen. Die Trp. Kdt. können Ortschefs und ihre Stäbe nicht einfach ersetzen, es sei denn temporär bei Ausfällen und bis zum Ersatz.

III. Fragen der Ausbildung

1. Uebungsdorf

Wenn auch ein Uebungsdorf bestimmt gute Dienste leisten würde, so hätte es aber auch seine Nachteile. Die Trp. würde immer wieder am gleichen Objekt arbeiten. Das Kader könnte nicht vor neue Aufgaben gestellt werden. Nach einigen Jahren würde die Arbeit im Uebungsdorf zur Routine. Die Kosten für die Erstellung und jährliche Wiederinstandstellung wären sehr hoch. Richtige Brandlagen, wie wir sie heute bekommen, müssten wegfallen, weil die Anlagen jedesmal zerstört würden. Unsere heutige Lösung mit den Uebungsobjekten in allen Ortschaften bietet eine vielseitigere Ausbildung, insbesondere in den Führungsaufgaben für das Kader, nicht nur rein technisch, sondern auch in bezug auf Organisation, Improvisation usw. An dieser Lösung müssen wir, solange es die Hochkonjunktur erlaubt, unbedingt festhalten. Mit dieser Lösung kommen die Ls. Trp. in richtige Brand- und Trümmerlagen und auch in einen viel engeren Kontakt mit den Ortsbehörden und der Bevölkerung selbst. Im Ausland beneidet man uns um diese Möglichkeit.

2. Sprengausbildung

Alle Ls. Sub. Of. (Zugführer) haben einen Technischen Kurs (Sprengkurs) zu absolvieren. So kommen mit der Zeit alle Zugführer in einen Sprengkurs und erhalten in der Regel den Sprengausweis. Die dienstleistenden Zugführer mit Sprengausweis müssen alle vier Jahre einen Breveterneuerungskurs bestehen. Dieser lässt sich nur im WK-Typ A durchführen, weil eine gesetzliche Erweiterung der Dienstpflicht nicht in Betracht kommen kann.

Ausserdienstliche Sprengkurse kommen zurzeit nicht in Betracht. Diese Verantwortung kann nicht delegiert werden. Die Uof. erhalten in der RS und in den WK nach Bedarf und Eignung die erforderliche Ausbildung zur Handhabung der Sprengausrüstung als Gehilfen der kompetenten Sprengoffiziere.

3. Infanteristische Ausbildung

Die Delegiertenversammlung der SLOG vertritt die Auffassung, dass die infanteristische Grundausbildung intensiviert werden sollte, eine Begründung fehlt indessen. Die Abteilung für Luftschutz hat am 30. Dezember 1959 einen Entwurf für Weisungen über den Waffeneinsatz zum Selbstschutz ausgearbeitet und dem Ausbildungschef eingereicht.

4. Generalstabskurse

Wir teilen Ihre Auffassung, wonach geeignete Ls. Of. Gelegenheit erhalten sollten, wenigstens als Hospitant in Generalstabskurse aufgeboten zu werden, wie dies bis jetzt bei Instr. Of. der Ls. Trp. gehandhabt wird. Inwiefern dies auch für Trp. Of. der Fall sein könne, ist vom Generalstabschef zu entscheiden. Die verfügbaren Plätze sind aber so knapp, dass nicht einmal alle Instr. Of. einberufen werden können.

5. Wiederholungskurse

Zu der Frage, ob die WK für Ls. Trp. zwei- oder dreiwöchig sein sollen, haben wir im Oktober 1960 gegenüber der Gruppe für Ausbildung Stellung genommen. Wir haben dieses Problem eingehend studiert und die Vor- und Nachteile beider Lösungen (10 × 3 Wochen oder 15 × 2 Wochen) ohne jede Voreingenommenheit gegeneinander abgewogen. Wir sind eindeutig zum Resultat gekommen, dass für die Ls. Trp. nur 15 WK und EK in der Dauer von zwei Wochen in Frage kommen.

Die Ls. Trp. setzen sich aus allen drei Altersklassen zusammen. Bei nur zehn WK und EK zu drei Wochen fallen zu viele Jahrgänge der Lw. aus. Bei einer K. Mob. wären nahezu zwei Drittel der Truppe (20 Jahrgänge von total 30) nicht mehr genügend ausgebildet.

Bei 13tägigen WK leisten die Leute viel länger, fast bis zum Ende des LW. Alters, Dienst. Die kurzen, aber alljährlich stattfindenden Kurse ergeben einen bessern Stand in der Ausbildung der gesamten Truppe, als längere Kurse alle Schaltjahre einmal.

Im Hinblick auf die Bereitschaft der Truppe für den K. Mob. Fall ist die Lösung 15 × 2 Wochen bestimmt besser.

Der wichtigste Grund liegt indessen bei den Beständen. Schon heute sind die WK-Bestände zu klein. Es können knapp drei Züge pro Kp. gebildet werden. Gemäss unseren eigenen Berechnungen wird dies bei zehn Kursen zu drei Wochen noch schlimmer. Es können keine drei Züge mehr gebildet werden. Dagegen werden wir in der neuen Einteilung der Altersklassen bei 15 Kursen zu zwei Wochen pro Ls. Kp. sicher drei, bisweilen sogar vier Züge bilden können. Für die Ausbildung der Kader (Zugführer und Gruppenführer) ist das äusserst wichtig.

Der Einwand, dass bei 13tägigen WK die Ausbildungszeit zu kurz sei, trifft absolut nicht zu. Die Kdt. könnten heute schon, bei nur 13 Diensttagen, die Zeit besser ausnützen. Die Truppe steht viel zu viel herum. Es wird manches wohl Interessante, aber gar nicht zum WK-Typ Gehörige unternommen. Es gibt auch zu viel Unterhaltungsprogramme. Dies wäre bei 20 Tagen

noch in vermehrtem Masse der Fall. Das Argument, die Zeit reiche bei 13 Tagen nicht aus, ist falsch.

Der andere Vorschlag, statt eines vierjährigen Turnus nur drei WK-Typen (A + B), C und D in einem *Dreijahresturnus* einzuführen, wobei die Uebungen mit dem Zivilschutz nur alle sechs Jahre stattfinden sollten, wäre insofern berechtigt, als der Wehrmann vermehrt in jedem WK-Typ geschult werden könnte. Hier wird aber übersehen, dass die Kaderausbildung, namentlich in den Führungsaufgaben (Kp. und Bat. Uebungen in den WK B und C), und die Zusammenarbeit mit der Stadt und ihrer örtlichen Zivilschutzorganisation ganz besonders zur kurz kommen würden. Gründe, welche für einen Dreijahresturnus sprechen, werden Ihrerseits keine vorgebracht. Der Vierjahresturnus ist bei zweiwöchigen WK erforderlich, um richtig und gründlich arbeiten zu können.

Wenn auch viele Anträge der SLOG Wünsche sind, die nicht verwirklich werden können, so haben sie doch dazu beigetragen, die Lage abzuklären und die Grundsätze für die Organisation, Ausrüstung und Ausbildung der Ls. Trp. neu zu überprüfen und erneut zu bestätigen.

Die Möglichkeiten der Reorganisation müssen sich indessen auf das Allernotwendigste beschränken. Wir brauchen mehr Motorfahrzeuge (Motorfahrer) und zusätzliche Motormechaniker. Aus den Ls. Zügen können diese Leute nicht gewonnen werden, sondern am ehesten noch aus der Uebermittlung, indem wir die Drahtverbindungen bei der Kp. aufgeben.

Materielle Verbesserungen der Ausrüstung sind für die Ls. Züge, die Uem. (Funk) und die ABC-Ausrüstung vorgesehen.

SCHWEIZERISCHE LUFTSCHUTZ-OFFIZIERS-GESELLSCHAFT

3. Nacht-Orientierungslauf der Schweizerischen Luftschutz-Offiziersgesellschaft

1. Allgemeines

Am 6./7. Mai 1961 führt die Luftschutz-Offiziers-Gesellschaft der Ostschweiz wiederum einen Nacht-Orientierungslauf durch. Teilnahmeberechtigt sind alle Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Luftschutztruppe. Die SLOG freut sich, wenn sich möglichst viele Teilnehmer anmelden.

2. Zweck

Der in den letzten Jahren zum Ausdruck gekommene Kampfgeist und die Freude an der ausserdienstlichen Tätigkeit soll weiter gefördert werden. Ausserdem haben Sie Gelegenheit, Ihre Fähigkeiten im Marsch mit Karte und Kompass bei Nacht unter Beweis zu stellen. Zur Auflockerung sind einige militärische Aufgaben in den Lauf eingebaut.

3. Patrouillen

Die Patrouille besteht aus 3 Mann, wobei die Zusammensetzung aber frei ist. Es dürfen demnach auch Patrouillen aus verschiedenen Einheiten der Luftschutztruppe zusammengestellt werden. Auch Soldaten-Patrouillen ohne Of. oder Uof. sind zugelassen.

4. Tenue

Arbeitsuniform (Marschschuhe, Feldmütze oder Police), Karabiner, für den Patrouillenchef Pistole, Kartentasche mit Krokiermaterial. Karten, Taschenlampen, Munition und Ex-Tenue werden durch die Wettkampfleitung abgegeben. (Pistolen und Kartentaschen werden nur an diejenigen Patrouillenchefs abgegeben, die keine besitzen.)

5. Strecke

Die Horizontaldistanz beträgt rund 10 km bei einer Steigung von 220 m und einem Gefälle von 300 m. Die Strecke führt am Schluss durch ein Teilgebiet von Herisau.

6. Prüfungsaufgaben

a) Verwendung von Karte und Kompass (auch Messpunktverfahren)
b) Kurzdistanzschiessen mit Karabiner (Patrouillenchef schiesst nicht)
c) Beobachtung
d) HG-Hoch-Zielwurf
e) Uebersetzübung
f) Funk
g) Krokieren
h) Rettung mit Seil

7. Bewertung

Gemessen und bewertet wird die Patrouillen-Laufzeit. Für gut gelöste Aufgaben erhalten Sie entsprechende Zeitgutschrift. Die Gesamtrangliste ergibt sich aus der reinen Laufzeit minus Zeitgutschriften für gut gelöste Aufgaben.